Rechtsquellenstiftung
Fondation des sources du droit
Fondazione per le fonti giuridiche

des Schweizerischen Juristenvereins
de la Société suisse des juristes
della Società svizzera dei giuristi

Beispiele aus den 143 edierten Quellengruppen:

1382: 35 Entlebucher müssen Ritter Peter von Thorberg, ihrem Pfandherrn, die Bezahlung einer hohen Busse durch persönliche Geiselschaft in Wolhusen-Markt garantieren (Nr. 6).

1434: Die Landleute weigern sich, den Herren in Luzern einen Gefangenen auszuliefern. Sie organisieren bewaffneten Widerstand (Nr. 39).

um 1453: Nach dem Kirchenrecht Entlebuch werden Ledige, die ein uneheliches Kind zur Welt bringen, vom Pfarrer mit einem Fass Wein gebüsst (Nr. 48).

1514: Im «Zwiebelnkrieg» ringen die Entlebucher der Luzerner Obrigkeit wichtige Zugeständnisse ab. Sie erhalten u. a. ein neues Landessiegel (Nr. 83).

1556: Der Totschlag an Peter Limacher wird nicht mehr vom offenen Landgericht in Schüpfheim, sondern vom Rat in Luzern abgeurteilt (Nr. 97).

1575: Gefängnis und hohe Bussen für Escholzmatter/-innen, die am Aschermittwoch Eier und Fleisch essen. Wirtshausverbot für die Frauen (Nr. 111).

1580: Drei oder vier Paten pro Täufling sind zu viel (Nr. 102). Auch die Entlebucher müssen sich mit zwei begnügen.

1596: An der Entlebucher Landsgemeinde manipuliert Luzern ein widerwilliges «Ja» zur Besiedlung des Hochwaldes herbei, bleibt aber dennoch erfolglos (Nr. 138).

Bildquellen:

S. 1: Peter Amstalden im Verhör 1478, «Diebold-Schilling-Chronik 1513» ©, Korporation Luzern
S. 3: Entlebucher Landesbanner, Ende 14. Jh., Historisches Museum Luzern
S. 4: Älteres Landessiegel 1395, gezeichnet von R. Cysat, Ende 16. Jh., Staatsarchiv Luzern, COD 325

Das Land Entlebuch I: 1358 bis 1600

III. Abteilung
Die Rechtsquellen des Kantons Luzern

Zweiter Teil
Rechte der Landschaft

Dritter Band

bearbeitet von
Andreas Ineichen

Schwabe Verlag Basel

107. *Abgesandte aus dem Entlebuch beschweren sich beim Luzerner Rat über den Bussentarif bei Verstössen gegen das Strassenmandat und über das kürzlich erlassene Gültmandat. Der Rat ist befremdet über die Klagen der Entlebucher und will die Ursache der dahinterstehenden Unruhe erforschen*

1572 Januar 8

Das starke Missfallen der Luzerner Obrigkeit an den Beschwerden aus dem Entlebuch muss vor dem Hintergrund der 1569 ausgebrochenen doppelten Herrschaftskrise des Pfyffer-Amlehn-Handels und des Rothenburger Aufstandes gesehen werden, die 1572 noch keineswegs bewältigt war. Einerseits war der Machtkampf Jost Pfyffers, dem die Rehabilitierung gelungen war, gegen seinen einstigen Mitverschwörer und nunmehrigen Rivalen Niklaus Amlehn immer noch im Gang, anderseits wurden in der ersten Hälfte der 1570er Jahre am Aufstand und an der «Verleumdung» Jost Pfyffers beteiligte Bauern verhört (Suter, Verschwörungen, S. 339; Vögeli, Bauernunruhen, Teil 1, S. 6f.). Dazu kommt, dass genau die Klage über die hohen Bussen bei der Übertretung des Strassenmandats schon von den aufständischen Rothenburgern vorgebracht worden war: In der Instruktion an die Landvögte vom 29. Oktober 1569 wird diese Beschwerde der Rothenburger folgendermassen zusammengefasst: Zum sechsten, das wir *[= die Obrigkeit]* die, so unghorssam sind, die strassen ze machen, nit so thür straffen sölltend *(StA-LU AKT 13/3476).*

Uff hütt sind die gsandten us dem land Entlibuch Bernhardt Kriessboumer, fendrich, und Hans Heid vor m. g. h erschinen und fürbracht, wie sy, die uss dem landt Entlibuch, sich dess ansehens und mandats der strassen halb, das die unghorsamen so thür söllend gstrafft werden, da sy vermeinend, das diss irem landtsbuch zuwider sige und nitt thürer dann umb x ℔ gstrafftt werden söllend, wellcher die pott übersehe, da aber m. g. h. mandat wyse xx ℛ.

Zum andern beschwärend sy sich dess ansähens und mandats, so m. g. h. kurtzlich habend lassen ussgan von wegen der güllten / und zwungnen ablosungen, das niemand dann das lutter bargelltt sölle usslychen und keine wärt darzu, da sy der zwungnen ablosungen und dess, das sy, wann sy gelltt uffnemen wöllen, mit thüren wärden höchlich beschwärt werden, mitt pitt, m. g. h. wöllend sy hierinn bedencken und by den x ℔ buss lassen bliben.

Und alls man ir anbringen[a] verhört, hatt man nitt wenig bedurens und befrömbdens ab söllichem irem anbringen empfangen, diewyl doch erstlich das mandat der strassen halb vor vil jaren von m. g. h. ussgangen, sy bishar nie sich dessen beschwärt oder klagt, wie ouch ander empter dessen sich ouch nütt beschwärend, ussgnomen vergangner jaren die von Rotenburg in irem uffrůr und unrůw mitt glycher meinung für ein theil komen; zudem, dz die zehen ℔ bůß in irem landtsbuch, / wie sy meldend, nitt uff das ansähen der strassen halb, sonder uff ander pott sich verstat.

Zum andern der güllttten halb hette man sich versehen, sy dessen wie m. g. h. ansähen vermag und dem armen gmeinen man in statt und land zu guttem ge-

Das Land Entlebuch I: 1358 bis 1600

Der Rechtsquellenband enthält historische Quellen zum Entlebuch aus zweieinhalb Jahrhunderten (1358–1600), aus der letzten Phase der adeligen Herrschaft und den ersten beiden Jahrhunderten der Herrschaft der Stadt Luzern. Schwerpunkte bilden Dokumente, welche die Organisation und das Selbstverständnis des in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts entstehenden Landes Entlebuch zeigen. Breiten Niederschlag finden die Auseinandersetzungen mit den adeligen Pfandherren und danach mit der städtischen Obrigkeit, aber auch Konflikte innerhalb der Landbevölkerung. 1491 wurde das Landrecht mit mehr als 200 Artikeln und speziellen Eiden für das Entlebuch aufgeschrieben, das hier in einer erst 2012 bekannt gewordenen Version ediert wird. Eine Besonderheit der Region stellen die spätmittelalterlichen Kirchenrechte dar, welche die Beziehung zwischen Kirchgenossen und Pfarrherrn regelten. Die um 1584 verfasste Instruktion für den Schwörtag bietet einen Überblick über die wichtigsten obrigkeitlichen Mandate, welche die Entlebucher Männer ab 14 Jahren bei der Huldigung an den Landvogt zu beschwören hatten. Vielgestaltig war die Gerichtsverfassung des Tales. Obwohl die Gerichtsrechte Luzern gehörten, wirkten die Landleute als Urteilsfinder am Wochen-, Kanzel-, Fünfzehner-, Frevel- und Landgericht mit. In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde das Landgericht Schüpfheim aufgehoben und sämtliche Blutgerichtsfälle wurden vor den städtischen Rat gezogen.

Bibliographische Angaben

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, III. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Luzern, Zweiter Teil: Rechte der Landschaft, Band 3: Das Land Entlebuch I: 1358 bis 1600, bearbeitet von Andreas Ineichen, Basel 2016. CVIII, 673 Seiten, 2 Karten. Gebunden.
SSRQ LU II/3 , CHF 190.–, ISBN 978-3-7965-3427-0

Bestelladresse

Schwabe AG, Steinentorstrasse 13, CH-4010 Basel, Switzerland
Tel. 0041 (0)61 278 95 65, Fax 0041 (0)61 278 95 66, E-Mail: verlag@schwabe.ch